

**TERMINE AUS DER POLITIK**

**LUDWIGSFELDE** | Am 16. November ab 18 Uhr findet im Rathaus Ludwigsfelde eine Stadtverordnetensitzung statt. Die Themen: Antrag der Fraktion Bürgerinitiative zur Erarbeitung eines Konzepts für die Errichtung und Vermietung von Fahrradgaragen in Bahnhofsnähe, Durchführungsvertrag und Abwägung zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan „Wietstock-Groß Schulzendorfer Straße“, Änderung des Flächennutzungsplanes, Geneh-

migung von Dienstreisen des Bürgermeisters.  
**RANGSDORF** | Der Sozialausschuss Rangsdorf berät am 16. November ab 19 Uhr in der Gemeindeverwaltung, Ladestraße 6. Es geht um eine Zuwendung aus der Richtlinie Kinderbetreuungsfinanzierung und um einen Zuschuss für einen Verein.  
**ZOSSEN** | Der Zossener Finanzausschuss befasst sich am 16. November ab 19 Uhr im Rathaus mit dem Haushalt 2011.

**KURZ & KNAPP**

**Erste Hilfe am Kind**

**LUDWIGSFELDE** | Das Netzwerk „Gesunde Kinder“ Teltow-Fläming und der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald bieten einen Kurs an, in dem Rettungssanitäter fachkundige Antworten geben auf Fragen wie: Was tun, wenn sich das Kind verletzt, Schmerzen hat, blutet, einen Fremdkörper verschluckt hat oder sich verbrennt? Was tun bei Sonnenstich, Gehirnerschütterung oder Fieberkrampf? Die Veranstaltung findet am Dienstag, dem 16. November, von 9 bis 13 Uhr im DRK-Haus der Familie, Geschwister-Scholl-Straße 38, statt. Unkostenbeitrag: 15 Euro. Für Familien, die im Netzwerk „Gesunde Kinder“ Mitglied sind, ist der Kurs kostenlos. Anmeldung wird erbeten unter ☎ 0 33 78/20 07 82 oder ☎ 0 33 72/44 05 34, per

E-Mail an: [netzwerk@gesundekinder-tf.de](mailto:netzwerk@gesundekinder-tf.de). Kinder von teilnehmenden Eltern werden kostenlos betreut.

**Morgen keine Rentenberatung**

**ZOSSEN** | Wegen einer Personalversammlung und aus organisatorischen Gründen bleibt die Auskunfts- und Beratungsstelle Zossen der Deutschen Rentenversicherung am 16. November und am 7. Dezember geschlossen. In dringenden Fällen gibt es Auskunft unter ☎ 03 31/2 30 10 oder ☎ 08 00/10 00 48 00.

**Selbsthilfegruppen treffen sich**

**LUDWIGSFELDE** | Morgen um 14 Uhr trifft sich die Selbsthilfegruppe Allgemeine Behinderung im Waldhaus Ludwigsfelde, August-Bebel-Straße 2. Um 18 Uhr trifft sich die Gruppe Depression.

**JUBILARE**

Die MAZ-Lokalredaktion gratuliert herzlich in Rangsdorf Betti Boborowski zum 75., Irmgard Hoffmann zum 82., Loni Kastner zum 82., in Baruth/Mark Reinhard Franke zum 65., Almut Neundorf zum 72., Franz Szeitz zum 76., in Mahlow Margarete Hempel zum 74., Wolfgang Pietsch zum 73., Siegfried Schmidt zum 77., Irene Schüttke zum 75., Waltraud Weber zum 72., in Blankenfelde Edith Schiller zum 81., in Ludwigsfelde Wolfgang Schultze zum 75., in Gröben Günter Lange zum 85., in Zossen Martin Biermann zum 77., Fredy Demakowski zum 76., Brigitte Friedrich zum 70., in Dabendorf Georg Gorgel zum 74., in Wünsdorf Erika Heere zum 70., Annerose

Lissner zum 66., in Glienick Lothar Nalbach zum 69. Geburtstag, nachträglich in Rangsdorf Gerhard Marcks zum 76., Horst Paluthe zum 79., in Mahlow Wolfgang Puff zum 76., Dora Putzschel zum 85., Peter Wölfling zum 72., in Blankenfelde Ernst Milbradt zum 74., in Ludwigsfelde Willi John zum 90., in Groß Schulzendorf Ingeborg Seide zum 75., in Zossen Renate Bechtel zum 68., Hilde Becker zum 86., Hans Wuthe zum 88., in Neuhof Edith Pielniok zum 87., in Dabendorf Rudolf Grawe zum 87., Elisabeth Quack zum 85., in Wünsdorf Marie Seidel zum 92., in Nächst Neundorf Annemarie Sydow zum 75. und in Kallinchen Gerda Schäfer zum 66. Geburtstag.



Der Wagen vom „Kaffeeklatsch“ trug lockere Sprüche und war bunt geschmückt. FOTOS: MIKE JENTSCH (2)

# Mit Polizeischutz durch die Stadt

SCHLÜSSELÜBERGABE Karneval in Lu und viele schauten zu

Regen oder Schneetreiben scheinen die Jecken des KC Blau Weiß 68 in Ludwigsfelde für ihren Umzug gepachtet zu haben. Auch am Samstag weinte der Himmel, doch es könnten auch Freudenstränen gewesen sein angesichts des lustigen Treibens am Boden.



Millionen Papierschnipsel regneten auf das Stadtoberhaupt herab.

Von Mike Jentsch

**LUDWIGSFELDE** | Beim diesjährigen Sturm auf das Ludwigsfelder Rathaus verzichtete Karnevals-Präsident Heiner Reiß auf das Cabrio und die wertvollen Kostüme des Prinzenpaares Antonia I. und Arthur I. waren unter einer Plastikhaube geschützt. Schutz gab aber auch die Polizei, die den Umzug anführte und von den Kameraden der Feuerwehr bei der Lahmlegung des Verkehrs unterstützt wurde. Neben den Gästen von Karnevalsvereinen aus Beelitz, Teltow, Kleinmachnow und Luckenwalde waren erstmals auch die Senioren vom „Kaffeeklatsch“ vertreten. Hatten sie doch eine Wette mit Bürgermeister Frank Gerhard abgeschlossen, mehr Jecken auf die Straße zu bringen als die Stadtverwaltung. Bunt kostümiert und gut gelaunt fuhren sie mit dem am Vorabend

selbst geschmückten Wagen vor. Die Ludwigsfelder ließen sich von dem Wetter nicht abhalten und war positiv überrascht, wie viele Jecken kamen. Sein Wille zur Verteidigung war in Anbetracht von Haushaltsberatungen, dem Thermenvverkauf, Flugroutendiskussion und vieler weiterer Probleme nicht sonderlich ausgeprägt. Mittlerweile hatte der Regen nachgelassen und die Kanonen wurden in Stellung gebracht. Heiner Reiß gab das Signal zum Sturmangriff auf

den Glaspalast und Millionen Papierschnipsel regneten auf die feiernde Masse hernieder. Schnell verließ Gerhard sein schützendes Rathaus und übergab den Stadtschlüssel und die Amtskette fast freiwillig. Doch übertrug er den Narren noch die anstehenden Aufgaben und überreichte den 400-seitigen Haushaltsentwurf als Anregung für ihre dreimonatige Amtszeit. Nicht nur Gerhard war über die immer karnevalsfreudigeren Ludwigsfelder erfreut. Auch die Gäste aus Teltow, der närrischen Hochburg in der Region, lobten den Umzug als den besten der diesjährigen Session. Es scheint, als würde sich das jahrelange Engagement des KC Blau Weiß auszahlen, freut sich Heiner Reiß und ließ den Schlachtruf erklingen: „Ludwigsfelde, je t'aime“.

# Ein Rhythmus, bei dem jeder mit muss

KONZERT Berliner Duo spielte Jazz und Latino

Von Andrea von Fournier

**BLANKENFELDE** | Mit ihrer Einleitung „Wir kommen aus einem kleinen Blankenfelder Vorort: Berlin“ hatten Michael Klink und Renegald Gruwe Aufmerksamkeit und Sympathien des Publikums auf ihrer Seite. Dass die Reihen nicht wie bei den letzten Konzerten in der Alten Aula gefüllt waren, störte kaum. Ohne Umschweife kam das Ost-West-Berliner Duo in der eher ungewöhnlichen Kombination Akustik-Gitarre und Percussion zur Sache. Zwischenansagen waren unkonventionell kurz, eher ein Geplänkel zwischen den beiden Musikern, so dass die Zuschauer selten vorher wussten, was sie erwartet. Und das waren viele Evergreens auf einer Reise von Nordamerika über Lateinamerika nach Europa.

streiter mit dem ungewöhnlichen Vornamen – erstmals entstanden durch einen Behördenfehler bei seinem Vater Renegald sen. in den 1930er Jahren – arbeitete am Schlagzeug meist mit den Beinen und bediente mit dem Fuß einen Schellenring. Er machte einen abgeklärten Eindruck wie der Fels in der Brandung, überließ das Singen und die Gefühlsbezeugungen einzig dem Gitarristen.

Ohrwürmer, die Ray Charles, Frank Sinatra oder José Feliciano bekannt gemacht haben, kamen auch bei den Blankenfeldern gut an: „New York, New York“ oder „Bamboléo“ wurden mitgesummt.

Die Musiker harmonisierten gut miteinander, seit 2005 spielen sie im Duo. Damals war Klink

Bereits beim ersten Titel überraschten Stimme und Ausdruck des Sängers Michael Klink, die Sehnsüchte nach fernen Ländern, nach Stränden, Liebe und warmen Nächten weckten. Die Zuhörer, an ihre Stühle „gefesselt“, waren verurteilt, maßvoll-schicklich mit dem Fuß im Rhythmus zu wippen, obwohl der ganze Körper mit wollte. Michael Klink, Pankower Gitarrist und Sänger, brachte die Songs vornehmlich in Englisch und Spanisch. Sein Mit-

mit einem Pianisten in einem Schöneberger Studio, um eine CD aufzunehmen. Die Zusammenarbeit der beiden klappte nicht perfekt. Das Studio betreibt Gruwe, der auch Tontechniker ist. „Ich habe mir später einfach mal die Aufnahmen angehört und angefangen, mein Schlagzeug dazu zu gesellen“, sagt Renegald Gruwe. „Bingo“, das war es. Seitdem musizieren die beiden gemeinsam, manchmal noch mit einem Bassisten, oder auch solo, frönen in Berlin und Brandenburg erfolgreich Jazz, Swing oder Latino.



Rissen das Publikum mit: Michael Klink (r.) und Renegald Gruwe.

# Trauerspiel auf dem Parkett

THEATER Erst kam gar keiner und dann nicht mal ein Dutzend Zuschauer

Von Andrea Keil

**THYROW** | Nach außen eine Familie wie aus dem Bilderbuch, doch hinter der muster-gültigen Fassade bröckelt's gewaltig. Der schöne Schein wird unterminiert von Gier, Geldgier und Fleischeslust. Denn um Sex und Mammon dreht sich alles in der rabenschwarzen Farce, mit dem die Berliner Amateur-bühne „Theater Diamant“ frei nach Alan Ayckbourns inszeniertem Original im Gemeindezentrum Thyrow gastierte.



Detektivin Hough demonstriert dem Ehepaar McCracken das Ausmaß des moralischen Verfalls. FOTOS: ANDREA KEIL/ANDREA VON FOURNIER

Die von Diamant-Regisseurin Dorothee Wendt bearbeitete Mafia-Komödie zeigt mit viel Witz, wie eine Familie Schritt für Schritt in die Illegalität abrutscht, aber damit letztlich ihr Unternehmen und die Familienehre rettet. Das Stück demonstriert mit abgründigem Humor, was bereits der Staatstheoretiker Thomas Hobbes in seinem „Leviathan“ formulierte: „Homo homine lupus“ – „der Mensch ist dem Menschen

ein Wolf“. Während die engagierten Laienmimen auf der Thyrower Bühne Ayckbourns Wirtschaftskrimi nachstellten, spielte sich das eigentliche Trauerspiel auf dem Zuschauerparkett ab. Am ersten Spieltag erschien kein einziger Gast, tags drauf fand sich ein spärliches, gerade einmal rund zehnköpfiges Publikum in der Kulturscheune ein. „Das ist natürlich total frustrierend für uns“, räumte

Schauspieler Wolfgang Stein ein, der in Ayckbourns Stück den zigarrenrauchenden Obermafioso gab, den die nymphomanischen Eskapaden seiner Frau Anita (Ines Weymar) völlig kalt lassen. Ob die Werbeplakate im Vorfeld zu rar gesät waren? „Keine Ahnung“, meinte Regisseurin Dorothee Wendt, „doch von dem Flop lassen wir uns den Spaß am Spiel nicht rauben!“

# Junge Wilde oder Alter Fritz?

Freie Szene in der Lausitz und Schlosstheater in Rhensberg - Brandenburgs Kultur steckt voller Möglichkeiten. Im Kulturportal finden Sie alles: Termine, Adressen, Porträts, Hintergründe, Eintrittspreise. Zu jeder Zeit und immer auf dem neuesten Stand. Behalten Sie den Überblick:

[www.Kulturportal-Brandenburg.de](http://www.Kulturportal-Brandenburg.de)

Alles in Kultur.

Ein Gemeinschaftsprojekt des Kulturland Brandenburg e.V. und der Märkischen Allgemeinen Zeitung, gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur.